

Mittheilung des Senats

vom 30. November 1883.

1. Nachbewilligung für den Wasserbau.

Den nachstehenden Bericht der Baudeputation, Abtheilung Wasserbau, Nachbewilligung betreffend, theilt der Senat, nach Vernehmung der Finanzdeputation, der Bürgerschaft zu ihrer Erklärung, unter Vorbehalt der seinigen, mit.

Bericht.

Zwei vom Bauinspektor Heineken im Einverständniß mit dem Oberbaudirektor Franzius der Baudeputation erstattete Berichte lauten wie folgt: Anlage.

I. Der lang anhaltende außergewöhnlich niedrige Wasserstand dieses Jahres hat mehr Baggerungen im Fahrwasser der Weser zwischen Bremen und Vegeßack erforderlich gemacht, als nach den Erfahrungen der früheren Jahre angenommen werden konnte. Es ist zwar gelungen, das Fahrwasser so zu unterhalten, daß billigen Ansprüchen genügt wurde. Der Verkehr von kleineren Seefahrzeugen in der Stadt hat sogar gegen das Vorjahr noch zugenommen; es konnte dies aber nur unter Aufwendung größerer Kosten, als im Budget veranschlagt, geschehen. Die entstandenen Mehrkosten fallen vorwiegend auf die Stromstrecke „lange Bucht“. Schon im April d. J. ist berichtet (Verhandl. S. 195), daß bis zum 1. April d. J. bereits ca. M. 6500 für Baggerkosten in der langen Bucht ausgegeben waren, eine für das Frühjahr mit gewöhnlich günstigen Wasserständen sehr hohe Summe. Auch hat sich die schon damals ausgesprochene Befürchtung, daß sich die Baggerkosten auf dieser Strecke für 1883 nicht unwesentlich höher stellen würden, als in früheren Jahren, bestätigt.

Die lange Bucht hat bis zum 10. Oktober d. J. an Baggerkosten erfordert ca. M. 44 100, gegen M. 25 336 in 1881 und M. 12 614 in 1879. Im ganzen sind bis jetzt für Baggerungen auf der Weserstrecke Bremen-Vegeßack verausgabt M. 123 991 gegen den budgetmäßigen Anschlag von M. 100 000. Ein Theil dieser seitherigen Mehrausgaben von ca. M. 24 000 wird durch Minderausgaben bei anderen Positionen des Budgets Nr. 70, Wasserbau, dessen sachliche Positionen übertragbar sind, ausgeglichen. Es bleibt aber immerhin ein Defizit von M. 14 500 zu decken, dessen Nachbewilligung auf das Budget Nr. 70 II. zu beantragen sein dürfte.

II. Die seit 1879 in Ausführung begriffenen neuen Weserkarten sind nunmehr vollendet. Bei Bearbeitung der Karten der Sektion „Weser innerhalb der Stadt“, bei welcher die Verkehrswege und Verkehrsanstalten, Strom-, Bahnhof- und Eisenbahnanlagen berücksichtigt werden mußten, stellte sich die Zweckmäßigkeit heraus, auch die zwischen diesen liegende Stadt selbst mit in den Bereich der Karte hineinzuziehen, worüber bereits 1879 (Verhandl. S. 553) von der Baudeputation berichtet und höheren Ortes beschlossen ist. Es ist hiermit dem vorhandenen Bedürfnisse eines genauen Planes der Stadt mit dem größten Theile der dazu gehörigen vorstädtischen Bezirke genügt.

Die Karten sind in dem lithographischen Institute und der Steindruckerei von Greve in Berlin, welches auch die für Rechnung der Uferstaaten Preußen, Oldenburg und Bremen hergestellten Weserkarten angefertigt hat und für solche Arbeiten eine der besten Anstalten ist, angefertigt.

Um dem Publikum diesen Plan zugänglich zu machen, sind die hiesigen Buchhandlungen und Inhaber lithographischer Anstalten zur Einreichung von Geboten für den Erwerb des Rechts zur Vervielfältigung dieser drei die Stadt umfassenden Blätter aufgefordert. Das höchste Gebot ist von dem lithographischen Institut von Greve zu Berlin mit M. 1000 abgegeben. Den Kommissionsverlag hat die hiesige Buchhandlung J. Kührtmann & Co.

Die genaue Auftragung der Stadttheile mit ihren Straßen und einzelnen Häusern unter Benutzung von trigonometrischen Messungen erforderte viele Mühe und Zeit. Die Arbeiten sind unter Leitung des Herrn Kammerraths Franke zu Oldenburg, welcher auch die Anfertigung der Weserkarten geleitet hat, ausgeführt.

Die Mehrkosten der Bearbeitung dieser Karte, welche sich von vorne herein nicht genau beurtheilen ließen, haben ca. M. 2500 betragen, von welcher Summe die vorbereitete Einnahme für das Vervielfältigungsrecht mit M. 1000 abzusetzen ist, so daß eine Mehrausgabe von M. 1500 verbleibt.

Die zu dem Plane gehörigen drei Steine mit dem Originalstich sind vom Staate angekauft und in dessen Besitze.

Von der in den Jahren 1876—78 für die drei Uferstaaten Preußen, Oldenburg und Bremen angefertigten Karte der Weser von Bremen bis Bremerhaven im Maßstabe von 1:10 000 sind seiner Zeit nur wenig Exemplare bezogen und ist jedem Uferstaat ein Drittel der ganzen Auflage zugetheilt. Es sind im Laufe der Jahre die meisten bremischen Exemplare verwandt und ist nur noch ein geringer Vorrath vorhanden. Eine Vervielfältigung der Karten durch anastatischen Umdruck läßt sich bei dem jetzt noch nicht zu altem Schwarzdruck noch bewerkstelligen und würden die Kosten für 100 Exemplare der sämtlichen aus 12 verschiedenen Blättern bestehenden Karten ca. M. 650 betragen. Bei dem großen Interesse, welches Bremen an dieser Stromstrecke hat, erscheint die Bewilligung dieser Ausgabe empfehlenswerth.

Es würde hiernach für Anfertigung von Weserkarten eine Nachbewilligung von $M. 1500 + M. 650 = M. 2150$ zu beantragen sein.

Indem die Baudeputation zum obigen Berichte II. ergänzend hinzufügt, daß für die Anfertigung der neuen Weserkarten im ganzen seit 1878 budgetmäßig bewilligte M. 12 200 verausgabt worden sind, und daß vom Oberbaudirektor Franzius unter Hinweis auf die verschiedenen in Aussicht zu nehmenden größeren technischen Aufgaben des Wasserbaues das Bedürfnis der zur Anschaffung empfohlenen 100 Exemplare als ein bereits nahe liegendes bezeichnet wird, erlaubt sich die berichtende Deputation unter Bezug auf vorstehende beiden Berichte hiermit zu beantragen:

1) zur Deckung diesjähriger, den budgetmäßigen Anschlag überschreitender Ausgaben für Baggerungen im Fahrwasser der Weser zwischen Bremen und Vegeack auf den Fonds Ordentliche Ausgaben, Wasserbau, Budget 70, Tit. II., M. 14 500, sowie

2) für die Anfertigung neuer Weserkarten, mit darin aufgenommenem Plane der Stadt Bremen, und für die zu beschaffende Herstellung von 100 neuen Exemplaren der früher angefertigten Karte der Weser von Bremen bis Bremerhaven beziehungsweise M. 1500 und M. 650 = M. 2150 ebenfalls auf Spezial-Budget 70, Tit. II., Ordentliche Ausgaben für den Wasserbau, nachträglich bewilligen zu wollen.

(gez.) Tetens. (gez.) Joh. Friedr. Wessels.

2. Budgetbericht der Löschdeputation.

Der Senat läßt der Bürgerschaft einen von der Deputation für die Löschanstalten eingereichten Bericht nebst Anlage zum Budget 1884, unter Vorbehalt seiner Erklärung, zur Beschlußnahme hierneben zugehen.

Bericht.

Anlage.

Nachdem das bei neuerlicher Aufstellung des nächstjährigen Budgets der „Außerordentlichen Ausgaben“ für die Feuerwehr noch in der Bearbeitung begriffene Projekt eines Ausbaues der Centralfeuerwache inzwischen fertig gestellt und auf das äußerste Maß des Nothwendigen beschränkt worden ist, erstreckt sich dasselbe, als ein jetzt vereinfachtes, ausschließlich auf die Herstellung neuer Telegraphenräume in der Centralfeuerwache und auf Vermehrung der in dortiger Remise vorhandenen fünf Thorwege auf sieben.

Bekanntlich wird von der Löschdeputation seit Jahren (Verh. 1881 S. 535) an der allmählichen Durchführung der elektrischen Telegraphenapparate nach System Morse an Stelle des früheren weniger zuverlässigen Magnet-Induktionssystems gearbeitet. Wegen Vergrößerung der Stadt werden anstatt der früher bestandenen fünf Telegraphenlinien zwölf solcher Linien nothwendig, zu welchen neuerdings noch zwei Linien, nämlich eine direkte Verbindung des Stadttheaters und eine zweite Verbindung der Neustadtfeuerwache mit der Hauptfeuerwache hinzugetreten sind. Die neuen Apparate nehmen einen vielfach größeren Raum auf der Centralstelle ein als die alten, indem beispielsweise für jede Telegraphenlinie eine Batterie von ca. dreißig Gläsern und für je zwei Batterien ein Batterieständer erforderlich ist. Es reicht deshalb das in der Centralfeuerwache vorhandene Telegraphenzimmer schon jetzt, wo erst vier Linien mit Morsebetrieb und zwei Sprechlinien fertig gestellt sind, nicht mehr aus. Die Heranziehung eines andern Raumes ist wegen Mangels eines solchen ebenso unmöglich, als die Wahrnehmung des Telegraphendienstes in verschiedenen Räumen. Zudem lehrt die Erfahrung, daß die Lage des jetzigen Telegraphenzimmers nach hinten hinaus wegen der oft noch im Augenblick des Abrückens der alarmirten Feuerwache nöthig werdenden raschen Mittheilung einlaufender Depeschen an die Abrückenden mit großen Unzuträglichkeiten verbunden ist.

Es wird daher, sofern mit der die nöthige Schlagfertigkeit der Feuerwehr bedingenden Reorganisation des städtischen Telegraphenwesens fortgeföhren werden soll, eine wesentliche Vergrößerung des jetzigen Telegraphenzimmers (und zwar um mehr als das doppelte) mit gleichzeitiger Verlegung desselben an die vordere Front der Wache, sowie außerdem die Einrichtung eines größeren hellen Raumes für Aufbewahrung des Telegraphenmaterials und eines Zimmers für Reinigung der Apparate unerläßlich. In der billigsten Weise wird dies erreichbar durch einen Ausbau des Kasernementgebäudes vermittelt Hochbringens des Daches über dem Kasernement (unter Ausschluß des Daches des angrenzenden Wohnhauses), vom Bauinspektor Rippe (s. Zeichnung und Kostenanschlag) zu M. 16 000 veranschlagt, falls dem jetzigen Plane entsprechend dieser Ausbau einzig und allein auf die Fertigstellung von drei für Telegraphenzwecke erforderlichen Räumen beschränkt bleibt.

Die außerdem beantragte Vermehrung der jetzigen fünf Remisenthorwege um zwei ist schon seit Jahren als dringendes Bedürfnis empfunden, weil im Falle der Alarmirung beim Vorhandensein von nur fünf Thorwegen jedesmal zwei der aus der Remise rasch zu ziehenden sieben dienstbereiten Fahrzeuge einen und denselben Thorweg zu passiren haben. Abgesehen davon, daß infolge der diesen beiden Fahrzeugen zu gebenden schrägen Richtung deren Räder durch Anstoßen an die harten Granitprellsteine täglich stark angegriffen werden, liegt namentlich zur Abendzeit die jedesmalige Gefahr einer Beschädigung der im Thorwege mit Fortschaffung dieser Fahrzeuge beschäftigten Mannschaften nahe. Die daher dringend wünschenswerthe Vermehrung der Thorwege aber gleichzeitig mit dem vorstehend beantragten Ausbau vorzunehmen, erscheint um deswillen geboten, weil jede spätere, erst nach Fertigstellung der neuen Telegraphenräume beliebte Ausführung dieser Aenderung, wegen dann nöthig werdender Abstützung eines zweiten Stockwerks, und zwar vorwiegend des oberhalb der Remise anzulegenden Telegraphenraumes, nicht nur erhöhte Kosten veranlassen, sondern auch in einer mit dem laufenden Dienste nicht vereinbaren Weise den bekanntlich ebensowohl den Polizeibehörden als der Feuerwehr dienenden städtischen Telegraphenbetrieb unterbrechen würde.

Von Seiten der Baudeputation ist das Projekt geprüft und demselben, unter Mittheilung des anliegenden technischen Berichts des Bauinspektors Rippe, zugestimmt.

Die berichtende Deputation beantragt hiernach, zur Disposition der Baudeputation außer oben erwähnten M. 16 000 zugleich die für Vermehrung der Remisenthorwege vom Bauinspektor Rippe veranschlagten M. 2500 auf das nächstjährige Budget unter Posten 14—16 „Außerordentliche Ausgaben“ (Bauten und Anlagen), und zwar an Stelle der dort vorläufig eingestellten und jetzt wegfallenden M. 16 500, bewilligen zu wollen, indem sie bemerkt, daß die gegenwärtige Erhöhung der Kosten für die Remiseneinfahrtsthore von M. 1500 auf M. 2500 ihren Grund darin hat, daß für den Telegraphenbetrieb früher ein selbständiges Gebäude projektirt war, jetzt dagegen ein Aufbau, welcher Doppelsäulen erforderlich macht.

Schließlich kann die Löschdeputation es nicht unerwähnt lassen, daß nur die zwingende Rücksicht auf gebotene äußerste Sparsamkeit es ihr verantwortlich erscheinen ließ, mit weiteren an den hier beregten Umbau zu knüpfenden Anträgen für jetzt zurückzuhalten.

(gez.) Tetenß. (gez.) Steinhäuser.

Unteranlage. Technischer Bericht des Bauinspektors Rippe, betreffend Vergrößerung der Central-Feuerwache.

I. Zur Einrichtung eines Telegraphen-Apparaten-Saales und zweier Magazinräume in der Centralfeuerwache soll, wie aus der anliegenden Grundrißzeichnung Blatt 1. sowie dem Durchschnitte Blatt 2. ersichtlich, ein Theil des Centralfeuerwachegebäudes, und zwar derjenige über der Durchfahrt nach dem Hinterhofe, der Remise und dem Waschraume belegene, in qu. Grundrißzeichnung in braunrother Farbe näher angegeben, um ein Stockwerk erhöht und soweit als erforderlich gleichzeitig die zur konstruktiven Sicherheit des Gebäudes nothwendigen massiven inneren Scheidewände mit hochgeführt werden.

Es muß dazu das vorhandene Dachgespärre mit Deckmaterial höher gebracht, die Ring- und Scheidemauern erhöht, eine Balkenlage zwischen gebracht und die in Frage kommenden drei Räume ausgebaut werden. Zu diesem Ausbau werden die Decken geschalt, gerohrt und gepuht, die Fußböden mit einer Lage gehobelter Dielen belegt, die Wände gepuht, auch das Apparatenzimmer mit einem gußeisernen Ofen zur Erwärmung des Raumes versehen.

Die sämtlichen Fensteröffnungen erhalten Rahmen mit zu öffnenden Flügeln von Yellow-Pine-Holz, Beschlag, Verglasung und Anstrich. Die Thüren dieser Räume werden von Tannenholz. Die Wände erhalten Fußleisten.

Das Telegraphen-Material-Zimmer erhält Wasserleitung und Ausgußboden. Die Treppen sollen möglichst aus Beständen hergestellt werden.

Der neue Bodenraum wird mit rauhen, tannenen, geschleesten Dielen überlegt.

Die sämtlichen Schornsteinröhren, sowie die weiter erforderlichen, werden bis über Dachfirst aufgeführt. Die noch nicht zur Benutzung gelangenden, aber für die Zukunft projektirten Räume werden nicht weiter ausgebaut, als daß die äußern Schornsteinwandungen vorschriftsmäßig und die Flächen der Außenmauern mit Steinfalkmörtel bepuht werden.

Zur Stützung der Dachbalkenlager sollen die Kiegelwände der Langfluchten in den Ständern ausgeführt werden, ohne sie indes auszumauern.

Im ersten Obergeschoße sind infolge des Aufbaues eines zweiten Geschoßes die Deckenträger im Schlafräume, welche von der jetzigen Dachkonstruktion getragen werden, zu entfernen und zur weiteren Unterstützung der Decke zwei Säulen auf die im Remisenraume stehenden gesetzt, aufgestellt und darüber ein Deckenträger anzubringen.

Ferner sind hier zur weitem Benutzung der bislang als Telegraphen-Apparaten-Zimmer und Magazin der Montirungen, sowie der Telegraphen-

Materialien benutzten Räume verschiedene bauliche Aenderungen und Verbesserungen vorzunehmen. Ebenso sind auf dem Boden der Brandmeisterwohnung infolge des Aufbaues und Höherführung der Brandmauer bauliche Verbesserungen zu machen.

II. Zur Vermehrung der vorhandenen fünf Thorwege der Remise um zwei, ist die Frontmauer bis zur Erdgeschoßhöhe stückweise zu entfernen und ebenso die neuen Thorwege herzustellen.

An Stelle der jetzigen gemauerten Pfeiler sollen gußeiserne Doppelsäulen, ähnlich wie die der Remise der Neustadts-Feuerwehr, verwandt werden. Die vorhandenen Thorflügel verbleiben und werden nur zwei neue Thore hergestellt. Die qu. Säulen sind zu fundamentiren. Um die Achsenrichtung der Innensäulen mit denen der äußern zu haben, was für die Aufstellung der Fahrzeuge erforderlich ist, müssen die beiden äußersten Innensäulen nach den Außenkanten um etwas verschoben und dazu neu fundamentirt werden.

Diese ad II vorgeführte Anlage ist vor der Höherführung des Gebäudes vorzunehmen.

Das Aeußere des Gebäudes wird danach, wie aus der Zeichnung Blatt 3 ersichtlich ist, ein verändertes Ansehen erhalten. Die Höherführung des rechtsseitigen Giebels und die damit verbundenen Bauarbeiten, wie solche aus der Grundrißzeichnung Blatt 1 ersichtlich und in hellrothen Farben angegeben, würde der Zukunft, dem Bedürfnis entsprechend, zu überlassen sein, sind indes schon jetzt mit projektirt.

Die Baukosten betragen nach einem sorgfältigen Ueberschlage für die ad I aufgeführten Arbeiten *re. M.* 16000 und die ad II aufgeführte Vermehrung der Einfahrtsthore der Remise um zwei *M.* 2500, somit zusammen *M.* 18500, welche im Fall der Bewilligung auch pr. 1884 verausgabt werden.

(gez.) Joh. Rippe.

